

Die Wurzeln der Heilungsbewegung in der Heiligungsbewegung

Georg Walter

Endzeitkonferenz Ost ▪ Sachsen
15. Mai 2026
Obermühle St. Peter
08371 Niederlungwitz

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüft, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Römer 12,2

Die Heiligungsbewegung war eine Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts, die sich durch den Wunsch nach einer stärkeren Heiligung auszeichnete. Sie betonte die persönliche Umkehr, die Nachfolge Christi in einem lebendigen Glauben in der Erwartung des wiederkommenden Herrn. Evangelisation, Mission, Diakonie und das christliche Liedgut erfuhren eine neue Belebung. Die Heilungsbewegung war ein Teil der Heiligungsbewegung, sodass man eigentlich von nur einer Bewegung sprechen sollte und diese als Heilungs- und Heiligungsbewegung bezeichnen sollte, denn Heilung und Heiligung waren die zentralen Anliegen dieser Bewegung und gehörten wie die zwei Seiten einer Münze untrennbar zusammen.

Bekannte Männer und Frauen wie Otto Stockmayer (1838-1917), Johannes Seitz (1839-1922), Heinrich Dallmeyer (1870-1925) und August Dallmeyer (1872-1946), Carl Heinrich Rappard (1837-1909) mit seiner Ehefrau und Liederdichterin Dora Rappard (1842-1923), die Liederdichterin Hedwig von Redern (1866-1935), Franz Eugen Schlachter (1859-1911), bekannt durch die Schlachter Bibel, Theodor Jellinghaus (1841-1913), Georg von Viebahn (1840-1915), Elias Schrenk (1831-1913), um nur einige zu nennen, sind uns bis heute bekannt durch Schriften und Lieder. Wir singen ihre Lieder und lesen ihre Schriften und werden durch sie gesegnet.

Dennoch war diese Bewegung nicht einheitlich, sondern ihr Spektrum umfasste moderate Vertreter bis hin zu radikalen Vertretern. Die radikalen Vertreter verfochten unbiblische Lehren wie die vollkommene Heiligung, den Zustand der Sündlosigkeit, und vollkommene Gesundheit für alle Glaubenden, die Abwesenheit von Krankheit. Die oben genannten Namen gehören nicht zu dem radikalen Flügel der Bewegung.

Der Theologe Theodor Jellinghaus war stark von der Heiligungsbewegung beeinflusst und verfasste 1881 das Buch *Heiligung allein durch Christum*. 1911, also dreißig Jahre später, gab er jedoch eine Schrift mit dem Titel *Erklärung über meine Lehrirrungen* heraus, indem er seine Lehre widerrief, da er erkannt hatte, dass er von der biblisch-reformatorischen Versöhnungslehre abgewichen war. Das zeigt uns, dass die Heilungs- und Heiligungsbewegung auch kontrovers war.

Es gab innerhalb und außerhalb der Heiligungsbewegung auch kritische Stimmen an Lehren und Praktiken des radikalen Flügels dieser Bewegung. Der Baptistenprediger Charles Spurgeon (1834-1892) etwa nahm nie an den Konferenzen der Heiligungsbewegung teil, und er lud keine der bekannten Heiligungsprediger dieser Bewegung in seine Gemeinde nach London ein.

Es war eine bewegte Zeit, die Zeit ab 1850. 1858 war der Klassiker *The Higher Christian Life* (Das höhere christliche Leben) von William Boardman (1810-1886) erschienen, in welchem er das Leben in „fortwährendem Sieg“ beschreibt. Der Amerikaner Robert Pearsall Smith (1827-1898) schrieb 1870 das einflussreiche Buch *Holiness through Faith* (deutsch: *Heiligkeit durch Glauben*), er reiste 1873 nach Europa und begann in England, Irland und Frankreich mehrtägige Treffen abzuhalten. Vom Mai bis Juni 1875 fand eine große Konferenz im englischen Brighton statt, zu der 8000 Besucher anreisten, davon waren 200 deutsche Teilnehmer, darunter der bekannte Evangelist Elias Schrenk. Die Lehren von Robert Pearsall Smith wirkten in der Keswick-Bewegung und

Oxford-Gruppe weiter und führten zu einer geistlichen Erneuerung und Gründung landeskirchlichen Gemeinschaften in England, Deutschland und der Schweiz.

Durch die Initiative von Johannes Seitz (1839-1922) wurde im Jahre 1878 der *Evangelische Reichsbrüderbund* als direkte Frucht der Heiligungskonferenzen des Jahres 1875 gegründet. Nach einer Ausbildung am Missionsseminar der *Tempelgesellschaft* wirkte Johannes Seitz als Evangelist im schwäbischen Murrhardt, wo er nach „Heiligung, Demut, Liebe und den Geisteskräften der apostolischen Zeit“ strebte.¹ Seitz hatte viele Verbindungen nach England, vor allem zu William Boardman. Im Jahre 1900 gründete er ein Heilungs- und Erholungsheim im thüringischen Teichwolframsdorf mit 100 Betten, das an den sächsischen Werdauer Wald grenzt. Johannes Seitz wirkte in den sächsischen Gemeinschaftsverbänden und veranstaltete seit 1892 Gemeinschaftskonferenzen mit bekannten Vertretern der Heiligungsbewegung.²

In Deutschland waren es unter anderem die Blankenburger Allianz-Konferenzen, die die Lehren der Heiligungsbewegung populär machten. 1905, ein Jahr vor der Entstehung der Pfingstbewegung, hielt Reuben Archer Torrey (1856-1928) einen Vortrag über die Heiligung bei der Blankenburger Allianz-Konferenz. Es sei im Zuge seiner Verkündigung erstmals zu „Geistestaufen“ gekommen. Torrey pflegte nicht nur Kontakte zu Frederick Brotherton Meyer (1847-1929), einem Freund des Evangelisten D. L. Moody (1837-1899), und zur Keswick-Bewegung, sondern auch zu Otto Stockmayer.

Immer wieder berichten Personen in dieser Zeit von einer „Geisterfüllung“ oder von einer „Geistestaufe“, die sie in das „höhere Leben“ (*higher life*) oder einen höheren Heiligungszustand führte. Schon 1890, 16 Jahre vor Entstehung der Pfingstbewegung, will Jonathan Paul (1853-1931), einer der Mitbegründer der deutschen Pfingstbewegung und Freund von Otto Stockmayer, eine seiner Geistestaufen erlebt haben. 1896 beschreibt er dies in seinem Buch *Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Ein Zeugnis von der Taufe mit dem Heiligen Geist und Feuer*.³ Es lag die Erwartung einer Erweckung und kommenden Geistesausgießung in der Luft, die in der Wiederkunft Christi ihren Höhepunkt finden sollte.

Das also war die Zeit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, es war eine erweckliche Zeit. Neben den Themen Heiligung und Heilung wurde auch die Evangelisation belebt, und es entstand neues erweckliches Liedgut. Der Evangelist Dwight L. Moody wurde während seiner Evangelisationsfeldzüge von dem Sänger Iran D. Sankey begleitet. Viele Lieder aus dieser Zeit wurden ins Deutsche übertragen und werden noch heute gesungen – nur wenige der vielen Lieder aus unserer Zeit erreichen die geistliche Tiefe dieser alten Erweckungslieder.

Die Heiligungsbewegung war eine Bewegung in Nordamerika, England und Deutschland sowie in der Schweiz. Die Heiligungsbewegung war, wie bereits erwähnt, auch eine Heilungsbewegung. In Vergangenheit und Gegenwart wurde der deutschsprachige Raum oft von Nordamerika beeinflusst. Was die Heilungsbewegung angeht, verhielt es sich in diesem Fall umgekehrt. Der deutschsprachige Raum beeinflusste Nordamerika. Johann Christoph Blumhardt (1842-1919) mit seinem Wirken in Möttlingen und später mit seinem Heilungs- und Seelsorgezentrum in Bad Boll sowie Dorothea Trudel im Schweizerischen Männedorf (1813-1862) wurden zu Impulsgebern für die amerikanische Heilungsbewegung. 1887 zählte man in den USA schon 30 „Faith-Homes“ (Glaubens-Heime), die von den deutschen Heilungshäusern unter Blumhardt und Trudel inspiriert waren.⁴

In den USA galt Ethan Otis Allen (1813-1903) als Wegbereiter für die Heilungsbewegung. Er wurde 1846 auf einer Konferenz methodistischer Leiter von Tuberkulose geheilt. Kurz danach wurde er vollzeitlicher Heilungsprediger und reiste 50 Jahre lang unermüdlich umher. Er verband die Heiligung stets mit Heilung.

Charles Cullis (1833-1892), ein Bostoner Arzt für Homöopathie und Laienprediger der Episkopalkirche, veranstaltete wöchentliche Heilungsversammlungen sowie Heilungskonferenzen. 1864 eröffnete er sein erstes Heilungsheim in Boston. Das Lebenswerk von Dorothea Trudel

¹ Stephan Holthaus, *Heil – Heiligung – Heilung*, S. 281.

² Ebd., S. 283.

³ URL: <https://www.volkgottes.de/gsttaufe/paul.htm>.

⁴ Ebd., S. 341.

erschien 1872 in englischer Fassung und beeinflusste Charles Cullis maßgeblich. Im Sommer 1873 reiste Cullis nach Deutschland und besuchte Samuel Zeller (1834-1912), den Nachfolger von Dorothea Trudel in Männedorf, und Johann Christoph Blumhardt in Bad Boll. Zurück in den USA errichtete er ein „Faith-Cure House“ (Haus für Glaubensheilung), wo unter Gebet, Handauflegung und Salbung mit Öl für Kranke gebetet wurde. Stephan Holthaus kommt zu dem Schluss: „Wie kein anderer legte Cullis in den USA die Grundlage für eine weite Ausbreitung der Heilungsheime in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts.“⁵

Weitere Vertreter dieser Bewegung waren Adoniram Judson Gordon (1836-1895), Carrie Judd Montgomery (1858-1946) und Albert Benjamin Simpson (1843-1919). Diese waren alle sehr stark von Charles Cullis, und letztlich von Blumhardt und Trudel beeinflusst. Der umstrittenste Heilungsevangelist der USA war John Alexander Dowie (1847-1907). Er war ein radikaler Vertreter der Bewegung und lehnte die Hilfe von Ärzten und Medikamenten ab. Er lehrte, dass man in einer neuen apostolischen Zeit lebte. Dowie war eine ebenso exzentrische wie kontroverse Persönlichkeit. Er gründete 1900 die Zion City, ca. 60 Km von Chicago entfernt. Dowie wohnte in einem Haus mit 25 Zimmern, das als Shiloh House bekannt war. Trotz vorgängiger Warnungen von Mitarbeitern der Zion Bank ging das Zion-City-Projekt bereits 1905 bankrott.

Dowie beanspruchte für sich, der Prophet Elia zu sein. Er reiste auch nach Deutschland und in die Schweiz und wollte die Gläubigen davon überzeugen, dass er Elia sei und die Wiederkunft Christi kurz bevorstehe. In Zürich entstand durch sein Wirken die *Christlich-Katholische Zionsgemeinde*. Ein extrempfingstlerischer Heilungsevangelist, der sich mehrfach auf Dowie berief, war der US-amerikanische Glaubensheiler William Branham (1909-1965), der sich ebenfalls als Prophet Elia der Endzeit verstand. Branham ging sogar so weit zu behaupten, dass John Alexander Dowie sein Auftreten als 7. Engel der Offenbarung prophezeit habe. Bis heute gibt es Branham-Gemeinden in Deutschland. John Alexander Dowie verstarb nach zwei Schlaganfällen im Jahre 1907.

In England war es William Boardman, ein Freund von Charles Cullis, der das Heilungsheim *Bethshan* gründete. Er war mit Cullis nach Europa gereist, um die dortige Heilungsbewegung kennenzulernen. Er kehrte allerdings nicht in die USA zurück, sondern blieb in England. 1881 erscheint sein Bestseller *The Lord that Healeth Thee* (Der Herr, der dich heilt). Stephan Holthaus schreibt: „Dieses Buch entstand durch den intensiven Gedankenaustausch mit keinem Geringeren als Otto Stockmayer. Vergebung der Sünden und Heilung aller Krankheiten lagen eng für ihn beieinander. Das Wachstum des Glaubens zeige sich darin, dass der Christ in der Fülle Christi lebt und dabei auch die Heilung aller Krankheiten an sich erfährt.“⁶ Diesen verzerrten Heilungsauffassungen begegnen wir bis heute in den pfingstlich-charismatischen Kreisen.

Boardman war überzeugt, dass der Gläubige in jedem Augenblick Heiligung und Heilung empfangen und niemals krank werden kann. Er schrieb: „Der unerschütterliche Glaube an unseren Herrn als den Heiler all unserer Krankheiten“ garantiert, dass „wir nicht nur einmal, sondern immer dann geheilt werden, wenn wir es brauchen.“⁷ Diejenigen, die in das höhere Heilungsleben eingetreten waren, würden das Maß ihrer Tage erfüllen und allein an Altersschwäche sterben, ohne Krankheit, ohne nachlassende Kraft oder Sehschwäche, in völliger Gesundheit. Boardman selbst erlitt einen Schlaganfall, an dessen Folgen er verstarb.

Elizabeth Baxter (1837-1926), eine Quäkerin und Mitbegründerin von *Bethshan*, trat erstmals 1875 als Rednerin auf den Heiligungskonferenzen auf. Durch Otto Stockmayer entstanden Kontakte nach Deutschland, wo sie als Rednerin auf Frauenversammlungen auftrat.

Der südafrikanische Pastor Andrew Murray (1828-1917) erfuhr scheinbar Heilung eines Rachenleidens im Heilungsheim *Bethshan* – wie sich später zeigen sollte, war es nur eine vorübergehende Besserung seines Leidens, das ihn sein Leben lang plagte. Murray war durch die Schriften von Boardman und Stockmayer auf *Bethshan* aufmerksam geworden. Sein Klassiker *Divine Healing* (Göttliche Heilung) wurde in deutscher Sprache unter dem Titel *Jesus heilt die Kranken* herausgebracht und erfuhr viele Neuauflagen.

⁵ Ebd., S. 344.

⁶ Ebd., S. 353-354.

⁷ William Boardman, *The Lord That Healeth Thee*, Morgan and Scott, London, 1881, S. 111.

Murray legte in seinem Buch *Divine Healing* (Göttliche Heilung) dar, dass Hiob nur deswegen krank wurde, weil er die Methoden des „höheren Lebens“ (*higher life*), die völlige Hingabe an Gott und der völlige Glaube, in seinem Leben nicht anwandte und sich darum nicht von den verborgenen Sünden reinigen konnte. Darin folgte er den Gedanken von William Boardman.

Murray war überzeugt, dass die Gabe der Krankenheilung der ersten Apostel im gesamten Gemeindezeitalter wirksam war. Er lehnte ärztliche Hilfe ab, obgleich er selbst an diversen körperlichen Gebrechen litt, darunter anhaltende Kehlkopfprobleme, dauerhaften Rückenproblemen, Lähmungserscheinungen und Taubheit, sodass er sogar seine Predigtverpflichtungen nicht wahrnehmen konnte. Nach einer monatelangen schweren Bronchitis starb er im Delirium.⁸

Ein Pfarrer und Angehöriger von Murrays eigener Familie, der von Andrew Murrays Verkündigung über Glaubensheilung beeinflusst war und keine ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, verstarb in jungen Jahren. Andrew Murrays Frau litt an einem jahrelangen, schweren Leiden, obwohl sie fest davon überzeugt war, durch Glauben Heilung zu empfangen. Auch konnte Murray nicht verhindern, dass sein älterer Sohn so krank wurde, dass er seine weitere Ausbildung abbrechen musste und mit nur 23 Jahren starb. Das alles waren tragische Verluste, die dennoch nicht dazu führten, dass Murray die Lehren der Heilungsbewegung hinterfragte. Die Bücher von Andrew Murray werden bis heute auch in deutscher Sprache aufgelegt und vor allem in pfingstlich-charismatischen Kreisen gelesen.

1885 fand der wohl größte Kongress über „Divine Healing“ (Göttliche Heilung) in London statt. William Boardman und Elizabeth Baxter waren die Veranstalter. Krankenheilung wurde als Folge der vollkommenen Hingabe und Heiligung betrachtet. Es sollen in einer einzigen Veranstaltung ca. 200 Personen von 1500 Konferenzteilnehmern geheilt worden sein. Auf der Konferenz waren Albert Benjamin Simpson, Johannes Seitz, Theodor Jellinghaus und der Evangelist Elias Schrenk. Elias Schrenk war derart beeindruckt, dass er nach der Rückkehr von dieser Konferenz bei seinen Evangelisationsveranstaltungen zusätzliche Heilungsversammlungen einführte, wo er nach einer biblischen Unterweisung den Kranken die Hände auflegte, sie mit Öl salbte und für sie betete.

Im deutschsprachigen Raum war es Otto Stockmayer, der durch sein Buch *Krankheit und Evangelium* die deutsche Heilungsbewegung maßgeblich beeinflusste. Auch er verknüpfte die Heilungslehre mit der Heiligungslehre. Nur wenn der Gläubige sich ganz Gott hingibt und heiligt und seinen Eigenwillen aufgibt, kann ihm Heilung zuteil werden. Krankheit war für Stockmayer ein Zeichen der Züchtigung oder des göttlichen Gerichts oder auch des Unglaubens. Er berief sich auf das Erbe von Dorothea Trudel, der bekannten Heilerin in Männedorf in der Schweiz. Er erlebte 1867 in Männedorf die Heilung eines Kopfnervenleidens unter dem Gebet von Samuel Zeller.

Stephan Holthaus weist darauf hin, dass für David Zündel, der über 30 Jahre lang Pfarrer im Schweizerischen Bischofszell und Hauptwil war, Stockmayer natürlich kein Unbekannter war. Zündel berichtete, dass die Ehefrau Stockmayers schwermütig war und die Tochter Stockmayers nach einem Armbruch keine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen durfte. Bei einer Scharlach- und Diphtherieepidemie kam es unter den Baptisten, die von Stockmayers Lehre beeinflusst waren, zu Todesfällen, da kein Arzt hinzugezogen wurde. Auch Bertha Züst und Gräfin van der Gröben, die keinen Arzt herzuriefen, wurden trotz der Gebete von Stockmayer und des freikirchlichen Predigers Louis Hofer nicht geheilt und verstarben. Die Leichname wurden nachts heimlich in ihre Heimat gebracht. Derartige Nachrichten sollten nicht ans Tageslicht kommen.⁹

Die Heilungsbewegung wies also bei genauerem Hinsehen nicht nur Licht, sondern auch manchen Schatten auf.

Auch die Gebets- und Heilanstalt von Dorothea Trudel im Schweizerischen Männedorf war nicht unumstritten. Trudel nahm auch Personen mit „Geisteskrankheiten“ auf, der veraltete Begriff für schwere psychische Erkrankungen. Trudel behandelte eine junge Frau, die unter einem Gemütsleiden litt, mit Handauflegung, Salböl und Gebet. Die Krankheit besserte sich nicht, sondern steigerte sich zur Tobsucht, woraufhin man der Unglücklichen die Zwangsjacke anlegen musste. Der herbeigerufene Arzt bestand auf Verlegung der jungen Frau in eine psychiatrische Anstalt.

⁸ Johannes Christiaan DuPlessis, *The Life of Andrew Murray*, Legare Street Press, 2022, S. 351f, 381, 430, 466ff, 500-512.

⁹ Ebd., S. 367.

Trudel widersetzte sich anfänglich, stimmte dann aber zu. Auf dem Wege dahin starb aber die Unglückliche. Eine depressive Frau wurde nach mehreren Monaten aus der Heilanstalt Trudels entlassen und nahm sich kurz darauf das Leben.

Aufgrund dieser Vorfälle kam es zu einer Gerichtsverhandlung. Man warf Trudel vor, sie „übertrete das Medizinalgesetz“, mit anderen Worten, sie behandle Kranke ohne ärztliche Ausbildung. Trudel maßte sich jedoch nicht an, den Heilberuf auszuüben, sondern sie begleitete die Kranken seelsorgerlich. Der Autor Oliver Lutz schrieb eine Biografie¹⁰ über Trudel und wertete alle verfügbaren Quellen aus Archiven aus, unter anderem die Dokumente der Gerichtsverhandlung. Für die Gerichtsverhandlung wurden Heilungszeugnisse gesammelt, insgesamt 504, von denen aber vor Gericht nur 117 eingereicht wurden. Das Gericht lehnte jedoch die Berücksichtigung dieser Zeugnisse ab.

Lutz teilt die geheilten Kranken in vier Kategorien ein: 1. Nach eigener Aussage vollständig geheilt (70 %); 2. Personen, die eine Besserung oder Linderung erfuhren (23 %); 3. Personen, die keine körperliche Heilung, aber eine innere Stärkung erfuhren (5 %); 4. Personen mit psychischen Erkrankungen, bei denen zwar keine Heilung, aber meist ein Rückgang der Symptome zu beobachten war (2 %).

Ohne ärztliche Dokumente der jeweiligen Diagnose und Krankengeschichte lässt sich rückblickend kaum beweisen, welche der Heilungen tatsächlich Heilungen waren und wie hoch der Anteil der Heilungen psychosomatischer Natur war. Selbst wenn man dies berücksichtigt, bleiben dennoch viele eindeutige Heilungszeugnisse. Und zweifelsohne hatte Trudel vielen Menschen seelsorgerlich geholfen.

Trudel wurde 1861 freigesprochen. 1862 kommt es zu einer Typhus-Epidemie in Männedorf, alle Gäste reisen ab. Dorothea Trudel erkrankte ebenfalls an Typhus und starb im Alter von 49 Jahren.

Da man in den Heilungshäusern in den USA, in England, in Deutschland und der Schweiz der damaligen Zeit keine systematischen Fallaufzeichnungen über die Hilfesuchenden anfertigte, um festzustellen, wer geheilt wurde, wer nicht geheilt wurde, wer vielleicht nur eine Linderung der Symptome erfahren hatte und wer bleibende Heilung erfahren hatte, kann man heute nicht mehr sagen, wiewiele Personen tatsächliche und bleibende Heilungen wirklich stattgefunden haben, die einer ärztlichen Überprüfung standhalten.

Georg Steinberger (1865-1904) und das Heilungsheim Rämismühle in der Schweiz und Henriette von Seckendorff-Gutend (1819-1878) in Bad Cannstatt bei Stuttgart sind weitere Personen der Heilungsbewegung. Beide waren von Johann Christoph Blumhardt und von Dorothea Trudel beeinflusst. Bei nüchterner Betrachtung gibt es doch auch bei diesen Personen neben dem Licht auch so manchen Schatten. Frau von Seckendorff nahm 1876 ein erblindetes 15-jähriges Kind für sieben Monate in Bad Cannstatt auf. Als die Heilung ausblieb, machte Frau von Seckendorff den Eltern Vorwürfe, es gäbe bei ihnen noch eine Sünde, die sie nicht bekannt hätten. Georg Steinberger, der seine Ausbildung auf St. Chrischona absolvierte, vertrat die üblichen Lehren der Heilungsbewegung. Er verknüpfte wie Trudel die Sünde mit Krankheit und glaubte, dass wir auch heute noch wie die Jünger einen doppelten Auftrag haben: Das Evangelium zu verkünden und die Kranken zu heilen. Auch der Evangelist Fritz Binde (1867-1921) von der *Deutschen Zeltmission* war ein Vertreter der Heilungsbewegung. Er wohnte fast ein Jahr bei seinem Freund Georg Steinberger in Rämismühle, wo er an Leib und Seele geheilt wurde. Auch für ihn war Heilung und Heiligung miteinander verbunden.

In seinem Buch *Glaubensheilung* schreibt Fritz Binde unter dem Kapitel „Und wie wird die Glaubensheilung bewahrt?“ folgende Worte über erfahrene Heilung:

„Als ein durch gottesgeschenkten Glauben empfangenes köstliches Stück höheren Lebens kann sie auch nur durch Glaubensgehorsam bewahrt werden. Undankbarkeit, Eigenwille, Selbstleben, Verzehren der empfangenen Kraft in Wollüsten heben die Heilung allmählich oder plötzlich wieder auf. Aber auch Zweifel an der Heilung können das verschwundene Leiden wieder erscheinen lassen. Darum wird der Geheilte gewöhnlich durch viele Glaubensproben geführt, damit sein Glaube bewährt erscheinen und die Heilung bewahrt bleiben soll. Da tauchen alte oder neue

¹⁰ Oliver Lutz, *Dorothea Trudel – Pionierin mit Charisma und Heilungsgabe*, TVZ, Zürich, 2024.

Krankheitszeichen wieder auf, die in festem Glauben überwunden werden sollen. Schwachheiten setzen ein und wollen lahmlegen. Arbeitslasten wollen erdrücken. Arbeitshetze und alle möglichen Anläufe wollen die Nerven hinnehmen. Menschliche und satanische Versuchungen wollen den Leib antasten. Da hilft nichts als ein heilig unbeirrtes: Durch! und Dennoch! Das heißt: Christus für mich und in mir ist stärker als alles! Aber zu bleibendem Glaubenssieg gelangt nur, wer sich zur Ruhe bringen lässt von seinen eigenen Werken (Hebr 4,10). Es ist die Ruhe im Kreuz als fortgesetzte Willigkeit, das eigene Leben um Jesu willen in den Tod dahinzugeben. Und genau in dem Maße, wie wir die Glieder unseres Leibes in Christi Kreuzestod geben, wird auch das Auferstehungsleben Christi an unserem sterblichen Fleisch sich offenbaren und die geschenkte Glaubensheilung besiegeln können (2Kor 4,11). Doch gibt es auch heilige Fälle, wo wir nach Gottes Willen die empfangene Heilung wieder opfern müssen. Aber wer nichts als Gott will, lässt sich auch da an Gottes Gnade genügen.“¹¹

Ich lese aus diesen Zeilen heraus, dass Fritz Binde nüchtern einräumt, dass alte oder neue Krankheitszeichen bei Gläubigen vorhanden sein können. Krankheit ist eben eine Realität, auch unter Gläubigen. Und wenn jemand „seine Heilung wieder opfern muss“, wie Fritz Binde es ausdrückt, dann soll der Gläubige sie in der Gnade Gottes tragen. Also auch das Tragen und Ertragen einer Krankheit erkannte er an. Damit lässt er Raum für Krankheit bei Gläubigen und ist eben kein radikaler Vertreter der Heilungsbewegung, der jegliche Krankheit auf Unglaube, mangelnde Heiligung oder Sünde zurückführt. Und doch war Fritz Binde wie seine anderen Zeitgenossen ein Kind seiner Zeit, geprägt von den Lehren der Heilungs- und Heiligungsbewegung. Diese war eben auch von mancher Überzeichnung charakterisiert. Es war der radikale Flügel der Heilungs- und Heiligungsbewegung, die den Samen ausstreuen sollte, der in Form der Pfingstbewegung schließlich seine schlechten Früchte hervorbrachte.

Johannes Seitz gehörte zu den nüchternen Brüdern und später zu den entschiedensten Gegnern der Pfingstbewegung. In Teichwolframsdorf, wo Johannes Seitz die beiden letzten Jahrzehnte seines Lebens wirkte, galt die Prämisse, dass die Heilung des Leibes vor allem abhinge von der Heilung des Geistes. Gleichwohl wurden nicht alle durch Gebete, Andachten, Handauflegung und Salbung mit Öl geheilt. Neben Spontanheilungen gab es viele, die erst nach einiger Zeit, und manche, die überhaupt nicht geheilt wurden. Grundsätzlich lehnte Johannes Seitz es niemals ab, einen Arzt hinzuzuziehen. Seitz vertrat keine radikalen Heilungslehren, sondern war nüchtern genug, die Realitäten anzuerkennen. Er selbst litt sein Leben lang an Asthma.

Auch wenn die Heiligungs- und Heilungsbewegung äußerst populär war und gewiss auch segensreich wirkte, gab es auch warnende Stimmen. Es waren wenige Brüder, die ihre Stimme mahnend erhoben. Die eher spärlichen Kritiker der Heiligungsbewegung wurden wiederholt als „arme Sünder“ oder „Rechtfertigungschristen“ bemitleidet, die eben nicht wie die Gläubigen der Heiligungsbewegung schon in ein „höheres Heiligungsleben“ eingetreten waren und die Sünde überwunden hatten. Sie waren aus Sicht der vielen Anhänger der Heiligungsbewegung eben nur auf der Stufe der Rechtfertigung angelangt und mussten noch die höhere Stufe der Heiligung (*higher life*) erlangen.

Auch Franz Eugen Schlachter gehörte – wie die ganze Evangelische Gesellschaft des Kantons Bern – zum gemäßigten Flügel der Heiligungsbewegung. Schlachter reiste im April 1884 von Basel über Calais und Dover nach London. Dort besuchte er die Veranstaltungen von Moody und Spurgeon. Schlachter war beeindruckt von Elizabeth Baxter, die William Boardman als Leiterin des Seelsorgeheims *Bethshan* folgte. Seine Erfahrungen mit seiner Englandreise hat er in den *Brosamen* veröffentlicht. Die Oxford- bzw. Keswick-Konferenzen, die großen Konferenzen der Heiligungsbewegung, besuchte Schlachter nicht, hatte aber an den Versammlungen von Pearshall Smith und seiner Frau Hannah Whithall-Smith (1832-1911) 1875 in Basel teilgenommen. Obgleich Schlachter von der Heilungs- und Heiligungsbewegung beeinflusst war, war er nicht von ihr vereinnahmt.

In Bezug auf überzogene Heilungslehren schrieb Franz Eugen Schlachter etwa, dass, „wer nicht zum Arzt gehen wolle, auch nicht Eisenbahn fahren soll, bzw. wer keine Arznei nehmen wolle,

¹¹ URL: https://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:b:binde:binde_-_glaubensheilung.

auch keine Seife benutzen sollte“.¹² Schlachter war in jungen Jahren begeisterter Anhänger von Elias Schrenk, aber mit wachsender geistlicher Reife reifte auch seine Nüchternheit. In einer Gedenkschrift zum hundertjährigen Bestehen der *Evangelischen Gesellschaft* des Kantons Bern (1831-1931) wird darauf hingewiesen, dass Schlachter sich eher als Korrektiv zu den extremen Tendenzen innerhalb der Heiligungsbewegung erwiesen habe. In den Brosamen vom 16. 11. 1902 erwiderte Schlachter auf die Aussage von Otto Stockmayer, wir wären verantwortlich, wenn des Herrn Kommen verschleppt würde, ziemlich kritisch, „dass Gott trotz unserer Torheiten Seinen Rat ungeschmälert und rechtzeitig zur Ausführung bringen wird.“¹³

Man musste nicht eine Heilungsveranstaltung der damaligen Heilungsprediger oder ein Heilungsheim besuchen, um Heilung zu erfahren. Der bereits erwähnte Charles Spurgeon, der nie den Schulterchluss mit der Heilungs- und Heiligungsbewegung suchte, erlebte in seinem Dienst zahlreiche Heilungen auf Gebet hin, ohne dass das Thema Heilung jemals in der Gemeinde im Vordergrund stand. Spurgeon verneinte nicht, dass die körperliche Heilung eine Gabe Gottes sein kann, aber sie ist der geistlichen Heilung von der Sünde untergeordnet, da seiner Überzeugung nach nur die geistliche Gesundheit einen dauerhafteren Frieden biete. Damit hatte körperliche Heilung im Dienst von Spurgeon einen ganz anderen Stellenwert als bei den meisten Heilungspredigern seiner Tage. Russell Conwell berichtet von einer der vielen Heilungen, die Spurgeon erlebte:

„Man erinnert sich an die Geschichte eines Kindes, das schwer an einer ansteckenden Krankheit erkrankt war, die, so der Arzt, zum Tode führen würde. Auf Wunsch der Familie besuchte Spurgeon sie, kniete mit ihnen im Kreis um das Bett und betete für das Heil des Kindes. Er bat auch um Genesung, so Gott wollte. Vater und Mutter beteten ebenfalls mit, und als sie sich erhoben, bat das Kind, das gerade wieder zu Bewusstsein gekommen war, um Wasser und sagte: ‚Mir geht es viel besser.‘ Von diesem Zeitpunkt an ging es dem Kind stetig bergauf. Später erzählte es seiner Mutter, dass es während des Gebets ein ‚seltsames Gefühl am ganzen Körper‘ verspürt habe, als ob das Fieber am Kopf zu sinken begann und allmählich zu den Füßen hin abklang.“¹⁴

Spurgeon vertrat eine nüchterne Auffassung, was Heilung anging. Und auch Spurgeons Heiligungslehre war solide biblische Heiligungslehre. In dem Wissen, dass Römer 6 und 7 – der innere Kampf des Gläubigen mit der Sünde – in diesem Erdenleben kein Ende finden wird, sondern erst nach dem Heimgang des Gläubigen in die Ewigkeit oder der Verherrlichung des Gläubigen in der Auferstehung ein für alle Mal überwunden sein wird, legt Spurgeon in einer Predigt dar:

„Tatsache ist, meine Brüder, der Herr ruft uns zu dieser hohen Berufung, mit der Sünde zu kämpfen, in uns und außerhalb von uns, bis wir sterben. Es hat keinen Zweck, um diese Sache herumzureden; wir müssen kämpfen, wenn wir herrschen wollen. Bis zu unserem Todestag müssen wir mit unseren Sünden kämpfen, und vielleicht müssen wir es sogar noch auf dem Sterbebett. Aus diesem Grund ist es unsere Pflicht, gegenüber der Sünde in uns und um uns, wachsam zu sein. Es ist zwecklos, uns selbst mit netten Theorien etwas vorzumachen, die lediglich geistiges Opium sind, die ungesunde Träume hervorbringen.

Sünde ist eine reale Sache in jedem von uns, die täglich bekämpft werden muss. In uns ist ein böses Herz des Unglaubens, und da draußen ist der Teufel. Wir müssen wachen, beten, rufen, kämpfen und ringen, und zugeben, dass wir es noch nicht ergriffen haben. Wenn wir träumen, dass wir schon am Ziel sind, verpassen wir den Sieg. Die erfüllte Seele verabscheut die Honigwabe; ein Mensch, der von sich selbst erfüllt ist, kümmert sich um nichts mehr. Legt diese trägen Bande ab, meine Brüder. Seid stark. Ihr seid genauso schwach wie andere und genauso anfällig für Sünde. Darum wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.“¹⁵

Spurgeon stand fest auf dem Fundament der Schrift, was Heilung und Heiligung anging. Vielleicht war es gerade dieser feste Stand auf dem Fundament des Wortes, das ihn veranlasste, nicht auf den Zug der Heiligungsbewegung aufzuspringen. In einer Predigt bezeichnete er den

¹² Franz Eugen Schlachter und seine Sicht der Krankenheilung durch den Glauben am Beispiel des Cevennenbauer Cyprian Vignes aus Vialas 1824-1908, Freie Brüdergemeinde Albstadt, 1. Auflage 2006, S. 3.

¹³ Brosamen, 16. 11. 1902.

¹⁴ Rev. Russell H. Conwell, *Life of Charles Haddon Spurgeon*, 1892, Kapitel 7.

URL: <https://www.reformedreader.org/rbb/spurgeon/conwell/bosch07.htm>.

¹⁵ Charles Spurgeon, *Onward!*, Predigt gehalten am 25. Mai 1873 im *Metropolitan Tabernacle*, Newington.

URL: <https://www.spurgeongems.org/sermon/chs1114.pdf>.

vermeintlich höheren Heiligungsstand als „ungeistliche, unheilige Prahlerei über die eigene persönliche Heiligung“. Heil, Heilung und Heiligung lassen sich eben nicht in ein Schema pressen.

Vielleicht erkannte Spurgeon wie einige wenige andere die Gefahren der Heilungs- und Heiligungsbewegung, deren radikaler Flügel letztlich in die Pfingstbewegung mündete. In der 1906 entstandenen Pfingstbewegung wurden die radikalen Heilungs- und Heiligungslehren endgültig zum Allgemeingut und biblische Nüchternheit wurde kurzerhand über Bord geworfen.

Zurück in unsere Zeit. Heilt Gott heute noch? Ich bin überzeugt, dass er das tut. Aber er tut es, wann er will, wo er will und wie er will. Letztes Jahr telefonierte ich einmal eine Reihe von Brüdern ab, die alle mindestens 40 Jahre im Glauben waren. Es waren Brüder, die in ihren Gemeinden das Gebet für die Kranken nach Jakobus 5 praktizieren. Ich richtete eine Frage an sie: Habt ihr jemals ein Heilungswunder erlebt? Und wie häufig? Und ich hörte einige Berichte von glaubhaften außergewöhnlichen Heilungen, die dauerhaft waren und einer ärztlichen Prüfung standhalten können. Diese aber geschehen weder täglich, noch wöchentlich, noch monatlich, sondern es handelte sich um nur wenige Wunder im Laufe vieler Jahre. Es handelte sich in allen Fällen um ernsthafte Erkrankungen oder chronische Krankheiten mit einer ärztlichen Diagnose, nicht um Befindlichkeitsstörungen. Aber keiner der Brüder konnte mir berichten, dass er ein apostolisches Wunder erlebte, ein Wunder, bei dem jemand auf der Stelle geheilt war. Die Heilungsverläufe erstreckten sich über Tage oder Wochen. Und die Heilungen waren von dauerhafter Natur.

Wieviele Heilungen sich tatsächlich in der Heiligungsbewegung ereigneten, lässt sich heute kaum noch mit Sicherheit sagen. Dass Gott nicht geheilt hat, ist nach meiner bescheidenen Einschätzung nicht der Fall. Ob Gott wirklich so häufig geheilt hat, wie es bezeugt wurde, werden wir in der Ewigkeit erfahren.

Karl Heinz Voigt, Pastor und Autor kirchenhistorischer Werke, charakterisierte die Heilungs- und Heiligungsbewegung treffend als eine Erneuerungsbewegung des geistlichen Lebens, aber sie war keine theologische Erneuerungsbewegung. Das war ihre Schwäche. Dies erklärt, warum führende Vertreter der Heiligungsbewegung wie etwa das Ehepaar Robert und Hannah Whitall Smith am Ende Irrlehren erlagen und im persönlichen Wandel kläglich scheiterten.

Biblische Lehre hatte nach der Aussage von Robert Pearsall Smith, den Initiator der Kewswick-Bewegung, nicht die oberste Priorität. Er sagte einmal: „Presse das volle Evangelium [damit meinte er die Lehre über das „höhere Leben“ [*higher life*] nicht in eine Lehre oder ein Dogma. Es ist weniger eine Lehre, über die man streiten kann, als vielmehr ein Leben, das gelebt werden will.“¹⁶

Seine Frau Hanna Whitall Smith wuchs in einer Quäkerfamilie auf. Quäker verwenden den Begriff „Anliegen“ (Englisch: *concern*), um zu beschreiben, dass sie einer absoluten inneren Notwendigkeit folgen. Etwas Höheres sagt ihnen: „Das ist es, was getan werden muss“. Quäker lassen sich direkt von Gott durch das innere Licht führen. In ihrer Biographie erklärte Hannah Whitall Smith: „Ein Quäker-„Anliegen“ besitzt in meinen Augen sogar mehr Autorität als die Bibel, denn die Bibel ist Gottes Stimme aus längst vergangenen Zeiten, während das „Anliegen“ Seine [Gottes] Stimme in der gegenwärtigen Zeit ist und daher von weit größerer Bedeutung ist. Die Predigt, die ich hörte, war ganz sicher darauf ausgerichtet, die „innere Stimme“ und ihre Äußerungen über alle anderen Stimmen zu erheben, ... da Gott direkt zu uns spricht.“¹⁷

An anderer Stelle schreibt sie: „Soweit ich mich erinnere, wurde uns nie gesagt, wir müssten uns bekehren oder wiedergeboren werden, und mein eigener Eindruck war, dass dies Dinge seien, die für die Menschen der Welt notwendig sein mögen, aber für uns völlig unnötig waren.“¹⁸ Zu keinem Zeitpunkt verwarf Hannah Whitall Smith ihre Quäkerlehren; tatsächlich sah sie ihr späteres Wirken, insbesondere in der Heiligungsbewegung, als eine tiefere Verwirklichung der Quäkerideale.

Robert Pearsall Smith, ebenfalls Sohn eines Quäkers und der Starprediger der Heiligungsbewegung, kehrte im Herbst 1875 nach einem Skandal als ein gebrochener und depressiver Mann in die USA zurück. In der Folgezeit sagte er sich schließlich ganz vom christlichen Glauben los und wurde Agnostiker. Seine Ehe war zerrüttet und wurde vor allem aus finanziellen Gründen aufrechterhalten.

¹⁶ Robert P. Smith, *Account of the Union Meeting for the Promotion of Scriptural Holiness*, Held at Oxford, August 29 to September 7, 1874. Chicago: Revell, 1874, S. 291.

¹⁷ Hannah W. Smith, *The Unselfishness of God*, New York, Chicago [etc.] Fleming H. Revell company, 1923, S. 82-83.

¹⁸ Ebd., S. 83.

Angeblich hatte er 1882 eine Affäre mit einer anderen Frau. Bis zum Lebensende blieb er enttäuscht, depressiv und fand nicht mehr zum christlichen Glauben. Er starb nach einer längeren Influenza-Erkrankung in London am 17. April 1898.

Hannah Whitall Smith blieb auch nach dem Ausscheiden ihres Mannes aus dem Predigtamt eine gefragte Rednerin in christlichen Kreisen. Ihre Predigten wurden auf den Heiligungskonferenzen sehr gut angenommen ebenso wie ihr Buch *The Christian's Secret of a Happy Life* (Das Geheimnis eines glücklichen Christenlebens), was im Grunde die „alte Lehre der Quäker“ darstellte. Einmal brüstete sie sich sogar, dass sie vor mehr Menschen spreche als Spurgeon, der über dreißig Jahre lang zu 6000 Gottesdienstbesuchern predigte. In den 1890er Jahren begann Hannah Whitall Smith, sich für die Frauenrechtsbewegung einzusetzen. Sie meinte schließlich erkannt zu haben, dass Gott alle Menschen in den Himmel aufnehmen werde und wurde zu einer überzeugten Allversöhnerin. Folgt man der Linie der Quäker werden innere Führungen und Erfahrungen über Gottes Wort gestellt.

Gerade dieser Umstand ist eine Lektion, die Christen zu allen Zeiten bedenken sollten. Das Zurückgeworfenwerden auf die Heilige Schrift bleibt bei allen gemachten Erfahrungen oberste Priorität, die Vernachlässigung der Schrift führt nicht nur auf Abwege, sondern sie kann auch auf Irrwege führen. Eine manchmal sogar nur einmalige Erfahrung darf nie über das „So spricht der HERR“ über die Lehre der Heiligen Schrift gestellt werden. Die Kirchengeschichte lehrt, dass gerade die Abkehr von toter Orthodoxie hin zu Formen eines zu starken innerlichen Pietismus immer auch Irrwege waren, die dem Subjektivismus Tür und Tor öffneten. Rechtgläubigkeit und tiefe Herzensfrömmigkeit, biblische Lehre und persönliche Heiligung, reine Lehre und reiner Wandel sind nicht etwa Gegensätze, sondern sie ergänzen sich und sollten niemals gegeneinander ausgespielt werden. Der Heiligen Schrift jedenfalls ist die Geringschätzung der Lehre fremd!

Der radikale Flügel der Heiligungsbewegung war Wegbereiter für die im Jahre 1906 entstehende Pfingstbewegung. Auf viele der radikalen Lehr-auffassungen wie vollkommene Heiligung traf man bei den Vätern der Pfingstbewegung wie Jonathan Paul mit seiner „Lehre vom reinen Herzen“, die er 1919 gewissermaßen widerrief und sie lediglich als seine persönliche Erfahrung verstanden wissen wollte. Auch die Lehre, dass das Erlösungswerk am Kreuz körperliche Heilung einschließe, war generelle Lehrauffassung der Pfingstbewegung und ist es in den meisten pfingstlich-charismatischen Kreisen bis heute.

Die im Jahre 1906 entstehende Pfingstbewegung führte zur notvollen aber auch notwendigen Trennung unter den Brüdern, die mitunter Jahrzehnte miteinander verbunden waren durch die Heilungs- und Heiligungsbewegung. Im Jahre 1909 wurde die *Berliner Erklärung* verfasst, in der man sich von dem in der Pfingstbewegung wirkenden Geist sowie unbiblischer Heiligungslehren distanzierte. Unter dem Vorsitz von Walter Michaelis, Präses des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, wurde die Berliner Erklärung von insgesamt 56 Brüdern der Gemeinschaftsbewegung unterschrieben.

Neben den beiden Lagern der Pfingstgegner, zu denen Johannes Seitz gehörte, von dem wir noch hören werden, und dem Pfingstlager, gab es noch ein drittes Lager, die sogenannten Neutralen. In einer Erklärung im Jahre 1910 [die *Vandsburger Erklärung*], also vier Jahre nach der Entstehung der Pfingstbewegung schrieben die Neutralen: „Über die Herkunft der gegenwärtig vorhandenen Gaben können wir kein abschließendes Urteil abgeben. Wir gehen mit der Bewegung als solcher nicht mit, weil die Grenzen des Seelischen und Geistlichen in Verwirrung und Gefahr bringender Weise darin vermischt erscheinen.“

2 Fragen hierzu: Erstens, wenn man nach vier Jahren kein abschließendes Urteil abgeben kann, wann dann? Wenn man vier Jahre lang die Verwirrung und Verwirrung sowie die Frucht dieser Bewegung selbst miterlebt hat, wie lange braucht man dann noch, um zu einem Urteil zu kommen. Man hatte gesehen, dass Vermischung des Seelischen mit dem Geistlichen offenbar wurde. Wohin führte diese Vermischung? In den Worten der Neutralen: „In Verwirrung und Gefahr.“ Das ist der Widerspruch der Neutralen, derer, die keine Position einnehmen wollen, bis heute!

Zweitens, was würden die Neutralen heute sagen nach mehr als einhundert Jahren pfingstlich-charismatischer Bewegung. Die Vermischung ist vorangeschritten. Wer meinte, diese Bewegung könne geistlich gesund und die anfänglichen Verirrungen und seelischen Überspanntheiten

ablegen, der kann nicht umhin, heute aus biblisch objektiver Sicht einzugestehen: Das Gegenteil ist der Fall. Die pfingstlich-charismatische Bewegung ist die Bewegung, die in der Kirchengeschichte am meisten Verirrung und Verwirrung verursachte.

Die Neutralen, die keine Position beziehen wollen, beriefen sich damals wie heute oft auf 1Thessalonicher 5,21: „Prüft alles, das Gute behaltet.“ Wir sollten diesen Vers jedoch stets im Zusammenhang mit Vers 22 lesen: „Haltet euch fern von dem Bösen in jeglicher Gestalt.“ Mit anderen Worten, schon der Anschein des Bösen, des Unwahren ist ein Grund, uns fernzuhalten. 1Thessalonicher 5,21 ist wie ein Speer mit abgebrochener Speerspitze, wenn man ihn ohne Vers 22 zitiert.

Gott ist nicht neutral. Gott ist wahrhaftig und geradlinig.

Nachdem wir die Schwächen der Heilungs- und Heiligungsbewegung betrachtet haben, sollen am Ende dieses Vortrags auch die Stärken der Bewegung Erwähnung finden. Diese Bewegung stellte die Macht unseres Herrn Jesus Christus, Sünder zu heiligen, vor Augen. Sie betonte die Wichtigkeit des Glaubens im christlichen Wandel und die Notwendigkeit, sich dem Herrn ganz hinzugeben und Sünde nicht zu dulden. Auch die Wichtigkeit des Gebets war ein wesentliches Anliegen dieser Bewegung. Die völlige Hingabe an Christus und der heilige Wandel in der Kraft des Geistes waren ein weiteres wichtiges Anliegen der Bewegung. Das alles wird aber nur dann für uns ein Segen, wenn man sich eng an das Wort Gottes gebunden weiß und Überzeichnungen oder falsche Betonungen vermeidet. In dem aufrichtigen Anliegen, Heilung und Heiligung ganz neu zu leben und zu erleben, sind manche über das Ziel hinausgeschossen. Der wahre Nachfolger Jesu Christi aber weiß, dass Nüchternheit eine Frucht des Geistes ist, die uns vor aller Überspanntheit schützen kann.

Und so bleiben uns die Brüder und die Schwestern des moderaten Flügels der Heiligungsbewegung trotz mancher Schwächen ein Vorbild. Wenn Gott diese Geschwister gebrauchen konnte, um sein Reich zu bauen, dann kann er auch uns mit unseren Schwächen gebrauchen.

Der Herr wirkt in unterschiedlichen Zeiten auf unterschiedliche Weise. Vielleicht hat der Herr in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in seiner Gnade vermehrt Heilungen gewirkt, um die Menschen im Schwarzwald vor dem völligen Versinken in Trunksucht und Aberglaube zu bewahren. Ihr Blick wurde vor allem auf Jesus und nicht auf körperliche Heilung gelenkt.

Mit der Entstehung der Pfingstbewegung verschwanden auch allmählich die Heilungs- und Erholungsheime. Dieses Thema hatten nun die Pfingstler an sich gerissen. In der Vergangenheit haben sich die Überprüfungen der vielen pfingstlichen und später charismatischen Heilungsberichte als unwahr und unglaubwürdig herausgestellt, wie selbst von Insidern bestätigt wird. Der charismatische Theologe James Beverley untersuchte zusammen mit einem befreundeten Arzt, Dr. med. Axler, ebenfalls Charismatiker, vermeintliche Heilungen beim sog. Toronto-Segen, die in dem Buch *Catch the Fire* von Guy Chevreau 1994 angeführt wurden. Beide – ich betone: beide Charismatiker, der eine ein Theologe, der andere ein Arzt – kamen zu dem Schluss, dass keine der Personen wirklich geheilt worden waren! Beverley spricht von fehlerhaften Eindrücken, falschen Annahmen und eindeutig fehlerhaften Fakten, die in diesem Buch verbreitet werden.¹⁹ Bis heute wurde der Inhalt des Buches, der weltweit verkauft wurde und noch verkauft wird, nicht korrigiert. Man verbreitet Lügen. Charismatiker und Pfingstler lesen die Heilungszeugnisse im guten Glauben, dass sie sich tatsächlich so ereignet haben, obwohl das Gegenteil der Fall ist.

Ich bin überzeugt: Gott heilt heute noch und kenne einige wenige Zeugnisse, die glaubhaft sind und einer ärztlichen Prüfung standhalten können. Wenn Gott heilt, sollten wir immer bereit sein, alle Fakten nüchtern zu betrachten, und echte Heilungen sollten stets überprüfbar und anhaltend sein.

Wollen wir wahre und demütige Nachfolger werden und bleiben, die nicht über das Geschriebene hinausgehen, die aber auch nicht dahinter zurückbleiben.

Wenn wir den verlesenen Eingangsvers aus Römer 12 über unser Leben schreiben und täglich unseren Denksinn erneuern, damit wir prüfen können, was der Wille Gottes ist: das Gute und

¹⁹ James A. Beverley, *Holy Laughter and the Toronto Blessing*, Zondervan Publishing, Grand Rapids, Michigan, 1995.

Wohlgefällige und Vollkommene, dann, so glaube ich, werden wir vor Unnüchternheit und Einseitigkeit bewahrt werden – und vor einem halben Wesen, das sich mit halbem Werk begnügt.

Ein ganzer Christ, das ist mein Streben. Ach, nur nichts Halbes, treuer Herr.
Wenn doch in meinem ganzen Leben nichts Halbes mehr zu finden wär.
Oh durch und durch von Dir erfüllt als Gotteskind auch Gottes Bild.

Durch und durch, das ist mein Flehn, möchte ich von Dir geheiligt sein.
Es kann, es wird, es muss geschehen, denn Gottes Wort kennt keinen Schein.
Das ganze Herz von Dir erfüllt mein ganzes Wesen Christi Bild.

Zerstöre doch das halbe Wesen, das sich mit halbem Werk begnügt.
Oh lass mich ganz zu Dir genesen, dass sich mein all in Dir vergnügt.
Von deinem Geiste ganz erfüllt in allem meines Vaters Bild.

Ja ich will recht Dein Bild studieren, Geist Gottes, oh verklär es mir.
Du wirst mich täglich wieder führen, an dieses Bild voll Kraft und Zier.
Ja gib, dass meines Heilands Bild mein ganzes Denken nun erfüllt.